

Raster für ein Gemeindeprofil



Seelsorgeamt Osnabrück



Vorwort

In vielen Gemeinden unseres Bistums ist in den vergangenen Jahren die Erkenntnis gewachsen, dass nicht nur die Pfarrer und die hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen Verantwortung für die Seelsorge vor Ort tragen.

Das II. Vatikanische Konzil mit seiner Vision von der Kirche als Volk Gottes hat zum Ausdruck gebracht, dass das Volk, alle seine Glieder, zur Vervollkommnung, zum Leben des ganzen Evangeliums berufen sind (LG 32).

Ein solches Verständnis von Kirche bewirkt den Abschied von einer Versorgungspastoral und die Bildung von mittragenden, mitwirkenden und mitverantwortenden Gemeinden. Es fordert auf zu gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Offenheit und verlangt nach guter Zusammenarbeit zwischen den haupt- und ehrenamtlich engagierten Gliedern der Gemeinde.

Dieser Weg von der versorgten zur mitsorgenden Gemeinde vollzieht sich nicht von heute auf morgen, sondern in vielen kleinen Schritten.

Welche Schritte aber sind vor Ort zu tun, und in welcher Reihenfolge sind sie sinnvoll?

Das hier vorgestellte Raster für ein Gemeindeprofil bietet die Möglichkeit für eine grundlegende pastorale Bestandsaufnahme. Es will helfen zu sehen, welche vielfältigen Gaben und Charismen vorhanden sind und wo Bedarf besteht bzw. Veränderung nötig ist.

Vor allem anlässlich der Neubesetzung von Pfarrstellen und bei anderen, personellen Veränderungen bietet es die Möglichkeit, dass sich die Gemeinde über ihre pastorale Situation verständigt und die gemeindlichen Besonderheiten und Erfordernisse in die jeweiligen Personalentscheidungen einfließen können.

Mit den besten Wünschen für eine fruchtbare Arbeit.

Waltraud Geschermann
Vorsitzende des Katholikenrates

Prof. Dr. Heinrich Jacob
Leiter des Seelsorgeamtes

Bernhard Kaiser
Vorsitzender des Sachausschusses Pastoral

I. Bestandsaufnahme

Für eine Analyse der aktuellen Gemeindesituation ist eine genaue und umfangreiche Bestandsaufnahme hilfreich. Die folgenden Punkte und Fragen bilden einen Leitfaden:

1. Situation der Gemeinde

1.1 Politische Gemeinde

- Wirtschaftliche Struktur der Region
- Wohnsituation (Neubaugebiete, soziale Brennpunkte, Ausländeranteil, Fluktuation usw.)
- Bevölkerungs- und Sozialstruktur (Einwohnerzahl, Altersaufbau, Familien, Alleinlebende, Alleinerziehende, Behinderte, Randgruppen, Berufe, soziale Schichtungen usw.)
- Aufteilung der verschiedenen Konfessionen und der nicht konfessionell Gebundenen und der Religionen
- Schulen und Bildungseinrichtungen
- Soziale und caritative Einrichtungen (Krankenhäuser, Kindergärten, Sozialstationen usw.)

1.2 Kirchengemeinde

- Größe / geographische Lage
- Zahl der Gemeindemitglieder
- Aufschlüsselung der sozialen Zusammensetzung der Gemeindemitglieder
- Rahmenbedingungen durch
 - a) Baulichkeiten
 - b) finanzielle Situation der Gemeinde

2. Institutionen der Gemeinde

2.1 Kirchenvorstand / Pfarrgemeinderat und deren Ausschüsse

2.2 Verbände

2.3 Sonstige Institutionen

3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde

3.1 Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Aufgabenbereichen

3.2 Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

z. B. im Besuchsdienst, im Kindergottesdienst, in der Katechese, in der Jugendarbeit, in der Frauen- und Männerarbeit, Leiterinnen und Leiter von Gruppen, Kreisen und Verbänden

4. Gemeindeleben in den Grunddiensten Diakonie, Liturgie und Verkündigung

4.1 Kreise, Gruppen und Verbände in der Gemeinde

4.2 Aktivitäten der Kreise, Gruppen und Verbände

4.3 Engagement der Gruppen in den Grunddiensten der Gemeinde

4.4 Feste und gemeinschaftsbildende Elemente

5. Beziehungen nach außen

5.1 Kooperation im Seelsorgebezirk:

Wie stellt sich diese Kooperation seitens der Gemeinde dar?

5.2 Kooperation im Dekanat:

Wo sind Schwerpunkte der Zusammenarbeit?

5.3 Beziehungen zu anderen Gemeinden und Einrichtungen:

Wer pflegt die Kontakte wie und wie oft?

z. B.

- zu den katholischen Gemeinden im Seelsorgebezirk
- zu katholischen Nachbargemeinden
- zu evangelischen Nachbargemeinden
- zu anderen Glaubensgemeinschaften
- zu Einrichtungen der Ökumene
- zur politischen Gemeinde
- zu Vereinen
- zu Einrichtungen des Dekanates, der Diözese, der deutschen Kirche
- zu sozialen Hilfsorganisationen
- zu kulturellen und sonstigen Institutionen
- zu bisherigen und neuen Partnergemeinden im In- und Ausland

5.4 Öffentlichkeitsarbeit

z. B.

- Gemeindebrief (wie oft? wer gestaltet ihn? wer bekommt ihn?)
- Gemeindeversammlung
- Kontakte zur lokalen Presse
- Kontakte zu anderen Medien

II. Bewertung

Grundlage für eine Bewertung der Gemeindesituation ist die vorher sorgfältig durchgeführte Bestandsaufnahme. Leitfragen für eine Bewertung können sein:

1. Welche besonderen Stärken erkennen wir in unserer Gemeinde?
2. Wo liegen Schwächen?
3. Welche Merkmale sind für unser Gemeindeleben besonders prägend?
4. Wie wird deutlich, dass Gott unsere Mitte ist?
5. Wo zeigt sich, dass unsere Gemeinde "den Menschen zugewandt" ist?
Gibt es konkrete Orte, wo sie "anderen die Füße wäscht"?
(Bischof Dr. Wanke)
6. Geben wir den Menschen eine Chance, sich einzubringen?
7. Gibt es Einzelne oder Gruppen, die in unserer Gemeinde nicht angesprochen werden?
8. Arbeiten genügend Ehrenamtliche mit, und finden diese ausreichend Unterstützung und Anerkennung in unserer Gemeinde?
Wo gibt es Angebote zur Ausbildung, Weiterbildung und Begleitung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen?
9. Wie bewerten wir die momentane Situation im Seelsorgebezirk?
10. Mit welcher Intensität sind wir an einer Zusammenarbeit im Seelsorgebezirk beteiligt?
11. Erfahren wir genügend Unterstützung und Hilfe von außen für die pastorale Arbeit in unserer Gemeinde?

III. Ausblick

Die Erstellung eines Gemeindeprofils kann neue Handlungsmöglichkeiten für die konkrete Pastoral vor Ort eröffnen. Folgende Fragen können helfen, konkrete nächste Schritte zu planen und in Angriff zu nehmen:

1. Welche Veränderungen in der Pastoral unserer Gemeinde sind dringend erforderlich?
2. Welche pastoralen Ziele sollen wir für die nächste Zeit besonders in den Blick nehmen?
3. Wo wollen wir Schwerpunktverlagerungen vornehmen und neue Schwerpunkte setzen?
4. Welche konkreten nächsten Schritte sind nötig?
5. Was ist unsere Vision von der Zukunft unserer Gemeinde?

IMPRESSUM:

Herausgegeben vom Seelsorgeamt und vom Katholikenrat im Bistum Osnabrück.
Erarbeitet durch den "Sachausschuss Pastoral" im Katholikenrat, unter Mitwirkung des Referates Gemeindeberatung im Seelsorgeamt.

Osnabrück, im Januar 1997